

tionsweide zur rationellen Futtermittelverwertung und Leistungssteigerung führt. Wir stellten die täglichen Ablieferungen der Melker gegenüber und wiesen nach, daß die durchschnittliche Milchleistung der Kühe bei Portionsweide um 70 Prozent stieg, während die anderen nur eine um 50 Prozent schwankende Steigerung erreichten.

Portionsweide durchgesetzt

In den danach stattgefundenen Melker- und Brigadeversammlungen unterstützten unsere Genossen mit dieser Argumentation die wissenschaftlich ausgebildeten Kader und guten Praktiker in der Diskussion. Im Ergebnis dieser Diskussion wurden nicht nur die Portionsweiden, sondern auch die Feldfutterflächen abgesteckt. Das ermöglicht, zu kontrollieren, daß nicht mehr Futter in die Ställe kommt, als rationell verwendet werden kann, damit im Winter genügend Rohfutter bzw. Silage zur Verfügung steht. Damit verbesserte sich auch das Eiweiß-Stärkewert-Verhältnis bei der Futterzusammenstellung.

Die tägliche Milchablieferung unserer LPG ist von Ende April bis Ende Mai um 2000 kg gestiegen. Doch damit gab sich unsere Parteileitung nicht zufrieden. Sie stellte in den Brigadeversammlungen der LPG die Verluste zur Diskussion, die täglich beim Transport des Grünfutters entstanden. Es handelt sich dabei um eine Menge, mit der mindestens acht Kühe versorgt werden könnten. Obwohl der Vorstand der LPG angewiesen hatte, Aufsätze auf die Hänger zu bauen, geschah dies nur in Einzelfällen. In diesen Versammlungen meinten einige Genossenschaftsbauern sorglos, es wäre doch jedes Jahr Futter gefahren und Futter verloren worden. In einer Brigade sagten sie, ihre Wege seien ja nicht so lang wie bei den anderen, und deshalb würden sie gar nicht soviel verlieren. Doch ihre Straßen waren grün.

Transportverluste beseitigt

Unsere Genossen setzten sich mit diesen Auffassungen auseinander. Sie erklärten den Kollegen, daß der sparsame und rationelle Futtermittelverbrauch ein Teil des Produktionsaufgebotes ist und

dazu beiträgt, unsere Genossenschaft zu stärken. In dieser Diskussion kam ihnen das damals gerade erschienene Nationale Dokument gut zustatten. Sie lasen daraus bestimmte Abschnitte vor und bewiesen damit, daß mit der guten Arbeit in der LPG auch unsere Republik und damit die Friedenskräfte in Deutschland gestärkt werden. Alle Genossenschaftsbauern zogen aus der Diskussion Lehren. Jetzt sind die Wege von Futter frei.

Lektorat soll Klarheit schaffen

Diese Diskussionen über die Portionsweide und zur Senkung der Verluste beim Futtertransport zeigten uns, daß einige wichtige Fragen, die die gute genossenschaftliche Arbeit betreffen, noch nicht bei allen Genossenschaftsbauern klar sind. Deshalb beschlossen die Parteileitung und die Mitgliederversammlung unserer Grundorganisation, ein Lektorat zu bilden. Dieses Lektorat soll uns helfen, wichtige ökonomische Fragen und vor allem die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ideologisch zu unterstützen und dabei das sozialistische Bewußtsein unserer Mitglieder zu entwickeln.

Bei der Auswahl der Kader für das Lektorat gingen wir davon aus, daß sowohl wissenschaftliche Kader als auch gute, erfahrene Praktiker mitarbeiten sollen. Wir gewannen dafür leitende Funktionäre der LPG, Brigadiere, Traktoristen, Melker, Schweinepfleger u. a. Leiter des Lektorats ist der Genosse Simon, unser LPG-Vorsitzender. Als Sekretär des Lektorats hat die Parteileitung einen Genossen beauftragt, der als Landarbeiter langjährige Berufserfahrung hat. Es arbeiten aber auch parteilose Genossenschaftsbauern und ein Kollege, der Mitglied der DBD ist, mit.

Erste Erfahrungen liegen vor

Die erste Lektion wurde bereits ausgearbeitet. Sie erläutert das Prinzip der materiellen Interessiertheit und soll in allen Brigaden gehalten werden. Diese Lektion hat dem Vorstand der LPG geholfen, die Vergütung nach dem Endprodukt in der Schweinezuchtbrigade einzuführen. Allerdings erweist es sich als